

aber äußerste Ruhe, so daß er an den weiteren Verhandlungen nicht teilnehmen könne. Für die Berichterstattung trat der Mitberichterstatter Dieder ein. (Schw. R.)

In der Sitzung vom 11. Juni d. J. (Gewährung eines Beitrags zum „König Wilhelm Trost“) hat unser Herr Landtagsabgeordneter Schauble laut Stenogramm folgendes angeführt:

(1. Rede.) Meine Herren: Daß der Antrag, mit welchem wir uns zu beschäftigen haben, als Unterschrift Namen von Mitgliedern aller Fraktionen trägt, dürfte schon eine gute Vorbedeutung dafür sein, daß er heute auch zum Beschluß erhoben wird. Wenn wir uns freundlich zu demselben stellen, so tragen wir damit, glaube ich, eine nationale Ehrenschuld ab; handelt es sich doch darum, dem sogenannten „König Wilhelm Trost“ weitere Mittel zuzuführen, die dazu verwendet werden, den Männern, die seinerzeit Gut und Blut für Deutschlands Ehre und Größe eingesetzt haben, und bei welchen sich jetzt des Alters Gebrechen mehr oder weniger eingestellt haben, und die vielfach von den Feldzugsopfern herrührend, eine Unterstützung zu teil werden zu lassen. Meine Herren, auch in unserem Nachbarland haben sich ja schon vor geraumer Zeit eine Sammlung eröffnet worden, die den schönen Ertrag von von 282 000 Mark ergab, mit welcher Summe doch manchem alten bedürftigen Krieger eine Gabe zugewendet werden kann. Zwar sind wir in Württemberg, auch wenn wir die 30 000 M. bewilligen, noch nicht bei einer so hohen Summe angekommen; allein der Appell an das württembergische Volk wird seine Zwecke nicht verfehlen und so hoffen wir das Beste, insbesondere dahingehend, daß wir nicht hinter andere Bundesstaaten zurückbleiben.

Meine Herren, vor Jahresfrist ist in Gannstatt eine Bewegung entstanden, die sogenannte Gannstatter Agitation. Es ist dort durch ein Flugblatt geschrieben worden von den Veteranen, die dasselbe unterzeichnet haben:

„Niemand unterstützt uns.“

Daß das aber übertrieben war, das wird wohl jedermann zugeben, wenn man weiß, daß seit 1873 von dem Invalidentfonds inklusive der Rufen im ganzen 944 Mill. Mark verausgabt wurden. (April) Außerdem hat das Reich durch die sogenannte Reichsbefehlshilfe seit 1873 über 43 Millionen zugegeben. Letztere sind die 120 M., die der einzelne erhält, von denen der Herr Vorredner gesprochen hat.

Meine Herren, wenn wir nun in Württemberg noch rund 20 000 alte Veteranen haben, so sind darunter 8000, die mehr oder weniger unterstützungsbedürftig sind. Trotzdem wir nun gehört haben, daß schon so große Summen aufgegeben worden sind, so sind doch die paraten Mittel immer noch nicht genügend, um jedem Einzelnen der unterstützungsbedürftigen, eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Diesem Umstand ist wohl der Gedanke einer Sammlung entsprungen. Wenn nun das hohe Haus den namhaften Beitrag von 30 000 M. gewährt wird, so dürfte manches alte Kriegervater durch die Anwendung einer Gabe freudig bewegt werden und das hohe Haus hätte sich mit der Bewilligung dieser Summe einen Gedenkstein für die Veteranen gesetzt. Ich empfehle daher den Antrag, wie dies bereits auch schon von einem Mitglied meiner Fraktion geschehen ist, zur Annahme.

(2. Rede.) Meine Herren: Von mehreren Rednern wurde betont, daß etwa 20 000 Veteranen noch am Leben sind im Lande Württemberg. Das stimmt dann auch mit der Rechnung überein, die wir vom Regierungsbüro gehört haben, wonach es im Jahre 1903 noch 23 000 waren. Wenn nun der Herr Kollege Tauscher, so gut er es auch mit den Veteranen meint, den Vorschlag macht, die 30 000 M. sofort zu verteilen, dann würde, wenn alle wüßten, Veteranen, die heute noch am Leben sind, in den Genuss der Spende gelangen, einer Schlantweg nur 150 M. bekommen. Wollten wir aber nur die 8000 bedenken, von denen gesagt ist, daß sie mehr oder weniger unterstützungsbedürftig sind, dann würde einer 3,75 M. erhalten. Würden aber, wie es vom

Regierungsbüro aus gesagt worden ist, 4—5000 bedingt unterstützungsbedürftig vorhanden sein, dann würde es auf den Mann 6 M. machen.

Meine Herren, daß denen damit nicht gehient wäre, liegt offen auf der Hand. Was wir wollen ist etwas anderes: wir wollen im Lande damit zeigen, daß, wenn das hohe Haus diesen Beitrag bewilligt, man damit anerkennt und auspricht, daß den Veteranen etwas gebührt, und ich glaube, daß dadurch dem Sammelwerk im Lande Württemberg ein großer Vorstoß geleistet wird. (Sehr richtig!) Und wenn wir vorzuziehend dann die Verteilung in die Hände des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes legen, dann dürfen Sie überzeugt sein, daß es an den rechten Platz kommt. Wenn Sie die Bewilligungen von den allwöchentlichen Sitzungen des Württ. Kriegerbundes lesen, dann bekommen Sie einen Einblick, was hier geleistet wird auf dem Gebiet der freiwilligen Unterstützung an die Zugehörigen des Kriegerbundes, wo von höchster Stelle, von diesen Korporationen, von Vereinen und einzelnen Privaten diese Beiträge zusammenfließen.

Also meine Herren, möchte ich den Gedanken des Herrn Abgeordneten Tauscher, der ja von ihm wohl gut gemeint ist, nicht weiter verfolgen, sondern möchte Ihnen vorschlagen, die 30 000 M. zu verwilligen, um sie dem Württ. Kriegerbund zuzuführen, damit er seine Unterstützungen, die er seinen Mitgliedern schon seither in reichem Maße bewilligt hat, noch weiter ausdehnen kann.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 14. Juni.

* Vom Rathaus. Sitzung vom 6. d. Mts. Gemeindevorstand des Landrats beantragt anlässlich der auf 13. und 14. Juni abzueraumten Stabialdislokation die Bestellung je einer zugehörigen Kommission aus Gemeinderat und Bürgerausschuss, wobei die Besprechung der Waldwirtschaftsführung und Kontrolle namentlich in Beziehung auf den Kungungs- und Kulturplan stattfindet. Es wird hiernach beschlossen. — Das Besuch des Garkochsbesizers Knodel z. Köhle um Konzession zum Betrieb seiner Vorgartenwirtschaft wird R. Oberamt empfehlend vorzulegen beschlossen.

— In Sachen der Kostenersparungsfrage der Stadtgemeinde für die Aufbaumarbeiten bei der Hirschkatzenstrophe bezw. der Zurückhaltung des aufgeräumten Bauholzes als Dedung für diese Kosten im Betrag von 469 M. ist von Herrn Amtsgerichtsrat Schanfer als Bevollm. des Herrn Knodel ein Schriftsatz eingekommen, woran er unter Vorlegung seiner Rechtsauffassung die Herausgabe des Holzes und Fallens des Anspruchs der Stadt beantragt. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß die Aufbaumarbeiten des Schriftsatzes Richtigstellung in verschiedener Hinsicht erheische. Hierbei wird dargetan, daß die Befahrung des Holzes und Schüttes nach der Auseinandersetzung des Einkaufshausens Sache des Hirschkatzenwesens wäre und die Stadt nur eingetretten sei, weil dieser nicht im Sinne. Es wird darüber das Gutachten des Herrn Rechtsanwalts Knodel verlesen. Die Sachlage wird kurz dahin geklärt: Kosten für die Rettungsarbeiten trägt die Stadt, Kosten für die Aufbaumarbeiten Hirschkatzen, überdies laut dessen mündlicher Zusage. Aus dem Kollegium wird beantragt ein Vergleichsangebot zur Bezahlung von 300 M. zu machen. Nach Erörterung der Sache wird abgestimmt mit dem Resultat, auf dem Anspruch von 469 M. zu beharren. Zur weiteren Erläuterung wurde in der Debatte erwähnt, daß die Ansprüche der Stadt nicht die Rolleleidenden treffen, sondern die gutstulierten Gläubiger; bezahlt und mit Rücksicht darauf, daß die Stadt bereits über 600 M. aus städtischen Mitteln verwendet habe und noch für ca. 700 M. aufkommen müsse, läge es nicht im Interesse der Steuerzahler liegen auf den Anspruch zu verzichten. — In Sachen der Fortbildungsschule wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Sitzung vom 13. d. Mts. Mitgeteilt wird, daß beim Holzverkauf am 9. ds. für Radelholzfäller 7 M. 53 S pro Km., für Radelreis 6 M. 70 S p. Ddt. durchschnittlich erzielt wurden. — Nach erfolgter Erhebung wegen Verpflichtung zur Abhilfe bezüglich des Abwassers in der Gatterbacherstraße wird festgestellt, daß dies Sache der betreffenden Hausbesitzer sei. — Amtsgerichtsrat Schanfer bietet die Hand zum Vergleich in der Kostenersparungsfrage, damit das Holz frei werde. Darnach wird jetzt der Betrag von 1/4 der Kosten angeboten. Der G. R. nimmt an die an sich unangenehme Sache aus dem Wege zu schaffen, den Vergleich an. — Gewählt wird in geheimer Abstimmung als Bauhausmitglied an Stelle des verst. Maurermeisters Bentler Herr Gemeinderat Bernhardt. — Zur Beratung kommen die für den Betrieb des neuen Frauenbades zu treffenden Bestimmungen. Es wird beschlossen eine Aufsichtsfrau, welche namentlich für Reinhaltung und Aufwaschung der Kabinette zu sorgen hat, anzustellen; es soll dann eine kleine Gebühr für das Bad erhoben werden. Da die Angelegenheit beide Kollegien betrifft, so soll zunächst durch öffentliche Aufforderung eine Badesfrau gesucht werden und über die Regelung der Sache in nächster gemeinsamer Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Der Beginn der Denkmäler wird auf den 14. ds. Mts. festgesetzt. — Beschlossen wird das Holen von Lindendrüsen künftig von der Erlaubnis des Stadtschultheißen und von demselben festzusetzenden Bedingungen abhängig zu machen, um dem Unfug der Demolierung der prächtigen Bäume Einhalt zu tun. Näheres wird im Amtsblatt bekannt gemacht werden. — Bergeben wird das Nähen, Einbinden und Einbarnen des städtischen Grasertrags zu 4 M. 50 S pro 8 a = 1/4 Morgen und das Fahren zu 2 M. 60 S per zweispännige Fahr an Oekonom Schöner. — Mitgeteilt wird, daß von dem Gemeindevorstand Oberndorf 25 M., Baisersbrunn 100 M., Seilingen 10 M., Kleinbottwar 25 M. als Beiträge für die Rolleleidenden eingegangen sind; — weiter, daß Oberamtsleiterarzt Keger einen 14tägigen Urlaub angetreten hat. — Verlesen wird der monatliche Kostenbericht der Stadtkasse. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

* Vom Tage. Heute früh 20 Min. nach 4 Uhr wurde hier ein furchtbar und leichtes Beben der Erde verspürt; es soll auch von einem rollenden Geräusch begleitet gewesen sein. Weitere Mitteilungen hierüber wären von Interesse.

r. Stuttgart, 12. Juni. Se. M. der König genehmigte das Abschiedsgesuch des Staatsministers des Kriegswesens, Generals der Infanterie v. Schürken, mit nachfolgendem Handschreiben vom 10. d. Mts.: Mein lieber Staatsminister des Kriegswesens General der Infanterie v. Schürken! Mit aufrichtigem Bedauern habe ich aus Ihrem Gesuche vom 2. ds. ersehen, daß Ihre Gesundheitsverhältnisse Sie zwingen, um Ihre Veretzung in den Ruhestand zu bitten. Ich kann Ihrem Wunsch demnach nicht entgegen sein und habe Sie unter dem heutigen Tage in Genehmigung Ihres Abschiedsgesuchs von dem Amte des Kriegswesens in Gnaden entlassen und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Dabei spreche ich Ihnen meinen königlichen Dank aus für die langjährigen, treuen, ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihren Dienststellungen bis hinauf zum Kriegswesensminister im Krieg und Frieden Ihren Königen und dem Vaterlande in hingebender Weise geleistet haben. Als Zeichen dieses meines Dankes und meiner Anerkennung habe ich Sie à la suite des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. (6. Württemberg.) No. 124, in welchem Sie über 16 Jahre gedient und den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, gestellt. Ich wünsche von Herzen, daß Sie in dieser Stellung noch lange Jahre meinem Armeekorps erhalten bleiben mögen. Mit dem Abschiede meiner wohlgemeinten Gemahlin verbleibe ich, Mein lieber Staatsminister und General der Infanterie v. Schürken Ihr gnädiger König Wilhelm.

Stuttgart, 11. Juni. Die Firma Robert Bosch, Elektrotechnik, Fabrik, die 600 Arbeiter beschäftigt, hat die achtstündige Arbeitszeit eingeführt, bei gleichzeitiger Erhöhung der Stundenlöhne.

„Mein Vater“, wiederholte er. „Sich er, aber ist er tot?“

„Er lebte noch, als du die Heimat verließest“, erwiderte der alte Mann, Clarence bei der Hand nehmend, rasch, „denn er war es, der dich im Namen eines Betters nach Kalifornien kommen ließ. Er lebte noch, solange du hier warst, denn er war es, der in diesen Jahren hinter dem sogenannten Better Don Juan stand und dich unserer Schule übergab. Er lebte noch, Clarence, aber mit einem Auf, der dich bestürzt haben würde! Jetzt aber ist er tot, gestorben in Mexiko, wo er als Insurgent und immer noch ein wildes Treiben führend, erschossen wurde! Gott sei seiner Seele gnädig!“

„Toll!“ wiederholte Clarence erschüttert, „und erst jetzt.“ (Schluß folgt.)

Die Veränderungen der Erde im letzten Jahre.

Wie sich die Oberfläche unserer Erde fortgesetzt verändert, zeigt eine von Richard Tzonner in Petermanns Mitteilungen veröffentlichte Zusammenstellung, die sich nur auf das letztvergangene Jahr bezieht. Von besonderem Interesse ist dabei die Tatsache, daß eine dieser Veränderungen in der Nähe von Berlin vor sich geht. Es handelt sich dabei um das Abtragen eines Berges. Gemeint ist dabei der Spitzberg bei Prieler an der Berlin-Ragdeburger Bahn, ein wegen seiner schönen Rundschau über das Havelland von Touristen oft ersuchener Berg, der allerdings nur eine relative Höhe von 54 m besitzt, während seine absolute Höhe

immerhin 110 m mißt. Der Spitzberg ist von seinem Besitzer, dem Eisenbahnbauamt, an einen Unternehmer zur Ausbeutung überlassen worden und soll innerhalb zweier Jahre ganz abgetragen werden. Das ist aber eine der unbedeutendsten Veränderungen, die sich die Oberfläche unserer Erde im letzten Jahre gefallen lassen mußte. Bemerkenswerter aber sind die durch die Natur selbst hervorgerufenen Veränderungen, wobei vor allem der Untergang der Inselgruppe Rebilis-Bigedo — der unbewohnten Inseln südlich von Kalifornien — zu nennen ist. Den Untergang der Inselgruppe stellte ein Hochdampfer fest, als er auf eine weitenweit mit Büumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche stieß. Die Masse war so dicht, daß sich das Schiff nur mit Mühe hindurcharbeiten konnte. Die Ursache des Untergangs ist unbekannt, die Annahme von vulkanischen Eruptionen wird nicht für zutreffend gehalten. Ferner ist das plötzliche Entstehen und Bergehen der Insel Nishima an der japanischen Küste zu erwähnen. Das erste Anzeichen ihres Auftretens zeigte sich im November 1904. Ein erdbebenartiges Rollen erschütterte die Eingeborenen der benachbarten Inseln. Zwei Wochen später stiegen große Wolken schwarzen und weißen Rauchs aus dem Meere auf, und weitenweit im Umkreis schien die See eine flammende Fläche zu sein. Einige Tage darauf wurde die kleine Insel unter den Rauchwolken sichtbar; sie stieg dann bis zu einer Höhe von 480 Fuß. Anfang Juli 1905 war aber der höchste Punkt der Insel wieder auf 10 Fuß gesunken, ihr Umfang von 2/3 auf 2, ihre Länge auf 1/2 Meile geschrumpft. Bald darauf war die Insel fast ganz wieder unter Wasser. Weiter ist

die Insel Mill zwischen den Marianen und den Carolinen in der Südsee verschwunden. Fast 200 Menschen kamen dabei ums Leben. Bäume und Häuser wurden weggerafft, und was von der Insel übrigblieb, ist eine trostlose Wüste. Die Katastrophe geschah am 30. Juni 1905 während eines Sturmes. Bei den Veränderungen an der Küste ist zunächst die Zerstörung der portugiesischen Fischer- und Badestadt Espinho hervorzuheben, die durch den Ansturm der Meereswellen vernichtet wurde. Im vorigen Jahre ereignete sich auch der größte Felssturz seit 50 Jahren. Westlich der Margaretenducht stürzte von der Küste eine große Felsmasse ins Meer, deren Gewicht auf eine Viertelmilliarde Kilo geschätzt wird. Ferner fand im Hafen von Neapel am Trondobod ohne erkennbare Ursache ein sehr starker Erdbebenstöße statt, wodurch die rechte Seite des Docks 200 m nach rechts fortbewegt wurde. Von Felsstürzen auf dem Lande hat besonders der Felssturz am Lago-See in Norwegen eine wesentliche Veränderung hervorgerufen, denn 5 ungeheure Felsstücke in den Alpen sowie der Erdsturz auf der Insel Roen, wobei 6 Hektar Land in die Tiefe absank. Die Ursache des Sturzes war die bedeutende Unterwaschung des Bodens durch Ouessen. Auch die Kaufänderung des Rio Grante del Norte ist zu erwähnen. Der durch Regengüsse angeschwollene Strom bahnte sich einen neuen, 80 Meilen langen Lauf, wodurch er die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko veränderte. Endlich ist noch das Bersten des Dorfes Uplentham in Yorkshre zu erwähnen. Im ganzen kamen im vorigen Jahre 16 wesentliche Veränderungen unserer Erdoberfläche vor.



Stuttgart, 12. Juni. Das diesjährige Sommerfest der württembergischen Volkspartei findet am Sonntag, 24. Juni, am Fuße der Burg Weißenberg bei Weinsberg statt. Payer und Konrad Langmann werden Ansprachen dabei halten. Der Volksverein lädt sämtliche Parteigenossen Württembergs und der angrenzenden Bundesstaaten zu zahlreichem Besuche ein.

Stuttgart, 12. Juni. In Badenung herrschen seit einigen Monaten in der Leder-Industrie zwischen Arbeitgebern und Arbeitern Differenzen, die inzwischen wieder beigelegt wurden. Seit einigen Wochen streikten aber die Arbeiter einer Fabrik aus. Nachdem die Vorkorderungen der Arbeiter von der Fabrik bewilligt waren, verlangten die Arbeiter, daß alle vorher beschäftigten Arbeiter wieder eingestellt würden, was von dem Arbeitgeber mit Rücksicht auf die inzwischen eingestellten Arbeiter derweilert wurde. Da nun die Arbeiter den Streik fortsetzten, haben sämtliche Fabrikanten in Badenung sich solidarisch erklärt und allen organisierten Lederarbeitern zum 22. Juni gekündigt. Es wird also zu einer allgemeinen Aussperrung kommen, von der etwa 500 Arbeiter betroffen werden. Frk. Sig.

r. Rättingen, 13. Juni. Hier ist der Schneider Buchner beim Baden ertrunken. Sein Freund und der herbeigerufene Arzt vermochten den nur kurze Zeit unter Wasser befindlich gebliebenen Buchner nicht mehr ins Leben zurückzurufen.

Darmstadt, 11. Juni. Der verheiratete Sipser G. Kische vom benachbarten Bomerstheim, der seit einigen Wochen seine neuerrichtete Wirtschaft zum Anker betreibt, ist am Samstag mit seiner Kellnerin abgereist und zwar, wie er seinen Verwandten brieflich mitteilte, nach Amerika. Da Kische, der ohne Vermögen war, im letzten Jahre einige Neubauten errichten ließ, geriet in Zahlungsschwierigkeiten und ist nun mit etwa 8000 M., die er noch erheben konnte, verschwunden. Viele Handwerksleute sind dadurch schwer geschädigt.

r. Gmünd, 12. Juni. Landesversammlung des Württ. Krankenkassen-Bundes in Gmünd am 11. Juni 1906. Gestern vormittag 8 1/2 Uhr wurde im Saale des kath. Vereinshauses die Landesversammlung eröffnet. Erschienen sind 300 Kassendirektoren. Dabei hat Herr Oberamtmann Dr. Bodhammer namens des R. Ministeriums des Innern und Herr Realungsrat Biesinger namens der Bezirksregierung Württemberg teilgenommen. Der Vorsitzende des Kassendirektorenverbandes begrüßte nach der üblichen Begrüßung des Ablesens des Vorstandes der Bezirksregierungspräsident Württemberg, Herrn Präsident v. Raginat, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob. Der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und über die Rechnungsergebnisse vom abgelaufenen Jahre wurde ohne Beanstandung entgegengenommen. Aus der weiteren Tagesordnung ist folgende hervorzuheben: 1. Annahme des vom Kassendirektorenverbandes entworfenen Dienstvertrages samt Inkraftsetzung für die Krankenkassen. 2. Auftrag an den Kassendirektorenverband zur Vorlage eines Vorschlags in Bezug auf gemeinsame Anstellung von Vertrauensärzten, was durch die freie Arztwahl als geboten erachtet wurde. 3. Annahme des Antrags, an das Ministerium des Innern die Bitte zu richten, es möchte in eine Prüfung der Frage einer allgemeinen Regelung der Spitalpflegeeinrichtungen für öffentliche Kasernen eintreten und hierbei im Sinne seines früheren Erlasses auch die Krankenkassen unter die öffentlichen Kasernen einbeziehen. In der freien Diskussion fand eine Besprechung darüber statt, daß es angezeigt erscheint, daß Gemeinden oder Amtskorporationen denjenigen Krankenkassen, welche durch Zuweisung unabhängiger Arbeiter oder armer pflegebedürftiger Personen einen nachweisbaren Mehraufwand haben, Beiträge zu leisten haben. Als eine Unbilligkeit wurde die Uebernahme der Verwaltungskosten der Bezirksregierungsämter und der Krankenkassen gegenüber den öffentlichen Kasernen beanstandet. Die Berechtigung sämtlicher Krankenkassen wurde als zureichend erkannt, sämtlichen Krankenkassen den Wegfall des Erlassenspruchs aus den Aufwendungen aus unrichtiger Schwägerung zu erlassen, zugestimmt. Für die nächsten 2 Jahre wurde durch Klammation Otto Bechtel von Schlingen zum ersten und Rechnungsrat Ruf von Heilbronn zum zweiten Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Der Ausschuss selbst ist mit großer Majorität wiedergewählt worden. Nach Schluß der Beratung fand im Stadtparksaal ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Hervorzuheben ist noch die gastfreundliche Aufnahme seitens der Stadt und der Krankenkassen von Gmünd.

r. Weiblingen, 13. Juni. Der Streik in der Reisekoffertfabrik von Kuttwiler und Bubl hier, der 6 Wochen dauerte, wurde gestern beendet. Die Fabrik bestand 10 1/2 ständige, später 10 ständige Arbeitszeit zu und die Lohnverhältnisse wurden durch Vertrag geregelt.

r. Baijungen a. G., 13. Juni. Gestern mittag erschoss noch vorausgegangenem Streik ein Jäger, angeblich Wendelin Pfäferer, den 19jähr. Jägerm. Adam Schmann. Der Wälder ist entflohen und bis zur Stunde von der eifrig nach ihm suchenden Jägermannschaft, noch nicht beigebracht. Der hiesige Bezirk hat gegenwärtig überhaupt viel unter Jägerm. plagen zu leiden.

r. Schwabenberg, 13. Juni. Der 65jährige Bauer Jakob Bellau starb heute früh vom Oberling seiner Schenke so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos aufgehoben wurde und nach einer Stunde verstarb.

Ulm, 13. Juni. Der Stand des nun seit 14 Tagen dauernden Maurerstreiks ist folgender: 307 Maurer haben die Arbeit niedergelegt, 185 davon sind abgereist oder anderweitig untergebracht, 30 stehen bei 2 Unternehmern in Arbeit, welche die Forderungen bewilligt haben. Der Streik dauert noch fort.

r. Ravensburg, 13. Juni. In einer gut besuchten Versammlung im Hotel Kaiserhof wurde eine freie Wälderinnung für Ravensburg und Umgebung gegründet, der sofort 36 Wäldermeister beigetreten sind. Ebenso wurde einstimmig die Errichtung einer Einkaufsgenossenschaft beschlossen.

r. Gehringshausen O.A. Beulrich, 13. Juni. In Utenhofen ist am vorigen Sonntag vormittag im Hause des Bauern und Kirchenpflegers Böhmer, während dieser mit seinen Angehörigen in der Kirche war, ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Dem Dieb, der seinen Weg durch ein Partesfenster nahm und in schilleriger Eile sämtliche Gelasse und Behälter des Hauses durchsucht hat, sind mehrere Taschenuhren, Schmuckstücke u. und insgesamt etwa 60 M. Bargeld in die Hände gefallen. Außer einem Ratierstock, der am Tatort zurückblieb, fehlen alle Anhaltspunkte zur Ermittlung des Diebes.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Der sozialdemokratische Vorwärts behauptet, von sozialdemokratischen Kämpfern eine Reihe Briefe zur Verfügung gestellt erhalten zu haben, die übereinstimmend bestimmte Andeutungen über ernste Fälle von Neuterei unter den deutschen Truppen machen. In einem Falle sollen Soldaten einen Wachmeister blutig geschlagen und einen Offizier erschossen haben. Die Neuterei sind Soldaten gewesen, die ihre Zeit für die sie freiwillig nach Südwestafrika gemeldet hatten, nach ihrer Ankunft längt abgedient hätten und trotzdem nicht in die Heimat entlassen worden seien. Im Gegenteil seien sie von den Offizieren stark diskriminiert worden. Die Regierung dürfte wohl in der Lage sein, diese Darstellung des Vorwärts bald auf ihr richtiges Maß zurückzuführen.

Pforzheim, 11. Juni. Die Fälle, daß in Gypfingergangene Schiedsrichterbriefen abhandeln kommen, sind seit einiger Zeit nicht vereinzelt. Die Postverwaltung ist eifrig bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen. Am Pfingst-Sonntag, nachts, wurde ein in Pforzheim in den Gypfingergangene Saal mit 46 eingeschriebenen Briefen entwendet. Es scheint, daß der oder die Diebe im Dunkel der Nacht von dem meist unbewacht im Parkweg liegenden Postkasten den Kleinsten an sich nehmen und auf der nächsten Haltestation mit der Beute verschwinden oder während der Fahrt den Postbeutel aus dem Zuge werfen und dann an der verabschiedeten Stelle durch einen Genossen in Empfang nehmen lassen. Man vermutet, daß Bahnbedienstete an den Diebstählen beteiligt sind.

Von der Hohenzollernschen Grenze, 11. Juni. In Bengenslingen nord geht, nahezu 94 Jahre alt, Dr. med. Haller. Mit Ausnahme seiner Studienzeit hat, wie der St. Anz. meldet, der Beredigte sein Heimatdorf niemals verlassen. Fast 70 Jahre lang war er in d. l. l. l. Eine Bahn hat Haller nach seiner eigenen Aussage, trotz der wahren Blute Niedrigen Sigwaringen, nicht gesehen.

Mannheim, 13. Juni. Der Wirt Franz Scheyfers, der am vergangenen Donnerstag seine Frau aus Eifersucht durch Revolverschüsse so schwer verletzete, daß diese einige Tage darnach starb, beging in der verstrichenen Nacht in seiner Zelle im Gefängnis Selbstmord, indem er sich erhängte. Das Ehepaar hinterläßt 4 Kinder.

Freiburg, 13. Juni. Die Königin-Mutter der Niederlande, die sich in längerem Aufenthalt in St. Blasien befindet, besuchte gestern mit Gefolge unsere schöne Dreifaltigkeitskirche. In gleicher Zeit traf der König von Württemberg, von Schloss Ludwigsburg kommend, ein. Die Herrschaften fliegen im „Bühnerhof“ ab, nahmen dabei das Diner ein und machten bei herrlichem Wetter eine Fahrt durch Stadt und Umgebung. Der König verließ um 6 Uhr Freiburg. Die Königin-Mutter der Niederlande fuhr höchst befriedigt von dem höchsten Aufenthalt, am Abend per Automobil nach St. Blasien zurück.

Stuttgart, 12. Juni. In Gersheim tödete die geisteskränke Frau des Fahrradhandlers Philipp Widgel mit einem Rasiermesser zuerst ihr zweijähriges Töchterchen und dann sich selbst.

München, 12. Juni. Prinz Heinrich von Preußen fuhr um 1 Uhr 48 Min. in brillantem Tempo durch das Ziel. Der Prinz steuerte seinen Wagen selbst. Er wurde mit Hurraufen und einem Tisch einer Regimentskapelle empfangen. Die 5 1/2 Kilometer lange Strecke legte er in 3 Min. 45 Sek. zurück. Vom Ziel und begab sich der Prinz in das Ziel, das für die Fürstlichkeiten reserviert war und begrüßte die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen.

r. Von der bayr. Grenze, 13. Juni. Zwischen Gmünd und Rembach überfuhr gestern ein Wagnis ein der Oekonominwitwe Fräulein von Reuschungen gebrügel mit 2 Pferden bespanntes leichtes Fuhrwerk. Der Wagen wurde zertrümmert, die Pferde blieben jedoch unbeschädigt. Die Holowolke erlitt einige Defekte.

Dortmund, 12. Juni. Auf den Schiffsbänden in Hobersburg ist ein als Zahlenanzeiger fungierender junger Mann von einer Kugel getroffen worden. Er war sofort tot.

Gann-Münden, 9. Juni. Bergigte Blutapfelstine. In einem Orte an der mittleren Werra erkrankte plötzlich eine junge Frau nach dem Genuß von Apfelsinen. Aus den erbrochenen Speiseresten erkannte der herbeigerufene Arzt, daß die Ursache des Krankheitsanfalles in dem Verzessen

einer sogenannten Blutapfelstine zu suchen war. Beträgerische Weise werden durch Einspritzen von roter Farbe gewöhnliche Apfelsinen in Blutapfelstine, die im Preise höher stehen, umgewandelt. Die allzureichliche Versorgung der Frucht mit roter Farbe hatte diesen Vergiftungsfall herbeigeführt. Durch das sofortige Eingreifen des Arztes wurden schlimmere Folgen verhütet.

Hannoverschmünden, 11. Juni. Bei dem Kriegervereinsfeste in der Ortschaft Reenseen löste im Streik ein Arbeiter den Vorsitzenden des Kriegervereins durch einen Stich ins Herz. Der Täter wurde verhaftet.

Die deutsche Heringsflotte läuft dieser Tage von den verschiedenen Küstenplätzen in einer Stärke von 216 Fahrzeugen, gegen 186 im Vorjahre, aus. Holland sendet eine Heringsflotte von 858 Fahrzeugen aus.

Ausland.

Jansbrunn, 12. Juni. Die sechste und letzte Etappe der Herolmerfahrt — Jansbrunn-München, 146,4 Kilometer — wurde heute vormittag hier angetreten. Der Start begann um 8 Uhr und dauerte etwa anderthalb Stunden. Insgesamt haben sich 98 Wagen auf die Reise begeben. Nachts ist ein leichter Regen gefallen und hat die Straßen staubfrei gemacht. Das Wetter war vormittags kräftig, es regnete aber nicht.

Oslo, 12. Juni. Wie es heißt, wird eine Dreiecks-Rundreise geplant. Die an der Ardunngsfeier in Norwegen teilnehmenden Fürstlichkeiten sollen sich in einem deutschen Hafen treffen. Der König von Italien und der österreichische Kaiser sollen bereits ihre Zustimmung gegeben haben.

Paris, 10. Juni. Ein ebenso eigenartiger als schwerer Unfall, von dem schon kurz telegraphisch berichtet wurde, trat am Samstag abend in den Straßen um den Boulevard Diderot eine große Erregung hervor. Mehrere Personen standen in einer Seitengasse um einen jungen Menschen herum, der sein Motorrad nicht in Bewegung zu bringen vermochte. Während man sich über ihn lustig machte, löste plötzlich eine Flamme in das Benzinreservoir; der junge Mann rief den Umstehenden zu, sich zu entfernen, und wollte eben abspringen, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Das brennende Benzin sprang in Feuergeigen auf die Zuschauer, die unter Schmerzschreien auseinander liefen, während einige, deren Kleider in Brand geraten waren, sich auf dem Boden wälzten. Nicht weniger als vierundzwanzig Personen haben ernsthafte oder leichtere Verletzungen erlitten; der unglückliche Motorradfahrer selbst liegt hoffnungslos darnieder, da seine Brust und sein Bein nur eine furchtbare Wunde bilden.

Stockholm, 13. Juni. Im Befinden des Königs Oskar ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Die ernste Erkrankung besteht in fortschreitender Herzschwäche und Verkalkung der Arterien. Der Zustand des Königs gilt als hoffnungslos.

Petersburg, 13. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt, daß ihre geistige Mitteilung höher zu verstehen ist, daß das Gerücht, nach welchem die Exzelsionsfahrt bis zur Marktlung der Entensächten verboten werden würde, ganz unbegründet ist.

London, 11. Juni. Die Soldaten im Lager der Südband-Exzelsionsfahrt vernichteten das an sie angebotene amerikanische Wäffchenfleisch, weil ein Soldat an Blutergießung gestorben war. Das Wäffchenfleisch, von dem jährlich über 25 Millionen Pfund eingeführt wurden, ist gänzlich unverkäuflich.

Caracas, 13. Juni. Wie der „New York Herald“ meldet, wird Castro am 5. Juli die Präsidentschaft von Venezuela wieder übernehmen. Der Vizepräsident Gomez erklärte, daß alle Widerstandskräfte zwischen ihm und Castro nun beiseite seien.

New York, 12. Juni. Ein Brand vernichtete in dem riesigen Fleischabfließwerk von Armour in South Omaha die gesamte Anlage und 1000 Tonnen frisches Fleisch. Das Feuer entstand in der Ohio-Roggen-Abteilung. (Ob der riesige Brand nicht mit den unheimlichen Enthüllungen über den amerikanischen Fleischmarkt im Zusammenhang steht? Armour selbst befindet sich zurzeit in Wien.) D. R.

Die interessanteste Zeitschrift Deutschlands ist unstreitig das über die ganze Welt verbreitete „Moden- und Familienblatt „Mode und Haus“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin W 36. Wohl kein anderes deutsches Familienblatt unterrichtet so auf allen Gebieten des Wissens und hat eine so reich illustrierte und interessante Belletrik aufzuweisen. Daneben werden uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-Gemälde für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Strochensolenne, sowie Wäsche und Handarbeiten, ferner finden wir Ratsschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschläge, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große Anzahl der Beilagen genährt und einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum des Blattes. Neben der Belletrik ein reichhaltiger Modeteil, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit, die „Illustrierte Kinderwelt“, die spannende Romanbeilage „Aus besten Federn“, „Humor“, „Kerztlicher Ratgeber“ eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden unsterkglänzigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extrahälften nach einfacstem Körpermaß — keine sogenannten Normalhälften — gegen Bezahlung der eigenen Selbstkosten von 60 Pf. pro Schnitt für Erwachsene, 50 Pf. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 M., mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit 1.25 M. Abonnements bei der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Witterungsvorhersage. Freitag, den 15. Juni. Fortwiegend bewölkt, möglich kühl, vereinzelt etwas Regen. Druck und Verlauf der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gmail Jaffes) Regob. — Für die Redaktion verantwortlich: H. T. G. W.



